

Call for Applications!

Bring dich ein in die Gestaltung einer Ausstellung zur NSU-Aufarbeitung in Sachsen.

Im Rahmen des Projekts „Offener Prozess“ suchen wir eine künstlerische bzw. didaktische Beratung für die Konzeptualisierung und Entwicklung einer Ausstellung. Das Projekt „Offener Prozess“ widmet sich der NSU-Aufarbeitung mit Schwerpunkt Sachsen. Ziel ist die Verstetigung kreativer Handlungsräume zur gesamtgesellschaftlichen Auseinandersetzung mit den NSU-Verbrechen.


Den Kern von „Offener Prozess“ bildet ein mobiles Ausstellungsprojekt: Die Ausstellung ist dabei Prozess und Produkt zugleich – als Raum der Recherche und Archivierung, als Raum für Begegnung und Vernetzung, als Raum für Bildung und Diskussion. Die geplante Ausstellung filtert die Vielzahl an Informationen und Fakten im Themenbereich der NSU-Aufarbeitung und übersetzt die trockene Sprache von Gerichtsprozess und Untersuchungsausschüssen in lebendige Bilder und emotionale Geschichten für ein breites Publikum, mit besonderem Fokus auf Sachsen.

Am Ende des Projektzeitraums steht die Ausstellung als fertiges Produkt, das Trägern aus Zivilgesellschaft, Kunst oder Stadtverwaltung für die langfristige Nutzung übergeben wird.

Was ist uns wichtig?

- Wir legen Wert auf Mehrdimensionalität hinsichtlich der Inhalte: Die Ausstellung soll unterschiedliche Facetten aus dem NSU-Komplex miteinander verknüpfen und in Verbindung bringen.
- Wir legen Wert auf Interdisziplinarität hinsichtlich der Zugänge: Die Ausstellung soll ein breites Publikum ansprechen und politisches Interesse nicht einfach voraussetzen. Deswegen sind uns innovative und kreative Ansätze und Zugänge sehr willkommen.
- Es braucht eine Erinnerung an die Opfer des NSU, an ihre Angehörigen und deren Forderungen. Diese finden in der Öffentlichkeit kaum Beachtung. Die Ausstellung soll das ändern und emotionale Anknüpfungspunkte herstellen.
- Ein Aufarbeitungsprozess braucht Zeit. Die Ausstellung soll diesen Prozess begleiten und Teil davon werden. Sie soll einen Raum schaffen, in dem neue Erkenntnisse entstehen können, in dem Platz für Weiterentwicklung und Partizipation von Vorneherein mitgedacht werden.
- Die Ausstellung soll mobil sein. Sie soll in verschiedenen örtlichen Kontexten funktionieren.

Was erwarten wir von der künstlerischen/didaktischen Beratung?



Wir wünschen uns eine Person, die das Projektteam im Erarbeitungsprozess der Ausstellung berät und dabei ihre künstlerischen, kuratorischen und didaktischen Fähigkeiten einbringt. Wir freuen uns über eine Person, die bereits erste Erfahrungen mit der Gestaltung von Ausstellungen und einen Bezug zum Thema NSU-Aufarbeitung hat. Eingeladen sind Personen aus unterschiedlichen Sparten etwa aus der Kunst, der Museumspädagogik oder dem Kommunikationsdesign. Menschen, die bereits Rassismus- und Diskriminierungserfahrungen gemacht haben, laden wir herzlich ein, sich zu bewerben.

Aufgabe ist die...

- die Fertigung eines künstlerischen, gestalterischen und didaktischen Konzepts für unser Ausstellungsprojekt auf Basis des inhaltlichen Grundkonzepts.
- die Organisation und Strukturierung eines Prozesses, der die Vorstellungen der Projektmitarbeiter*innen und der Kooperationspartner*innen erfragt und einbezieht.
- die Einbeziehung von Lehrer*innen, um frühzeitig Anknüpfungspunkte der Ausstellung an bestehende Lehrpläne zu ermöglichen.
- der Blick auf die Budgetplanung: Welche Mittel sind nötig, um welche Idee umzusetzen?

Rahmenbedingungen

- Die Fertigstellung des Konzepts erfolgt voraussichtlich bis zum 31. Januar 2020 (nach Absprache). Fertigstellungstermin der Ausstellung ist der 30. Oktober 2020.
- Für die künstlerische Beratung ist ein Werkvertrag in Höhe von 6000,00 € (brutto) vorgesehen, sowie Fahrtkosten (nach Absprache).
- Wir bieten die Möglichkeit flexiblen Arbeitens: „Home Office“ oder die Nutzung eines Arbeitsplatzes im Co-Working-Space „Kabinettstückchen“ in Chemnitz – beides ist möglich. Für Besprechungstermine und Vernetzungstreffen ist Chemnitz der Ort unserer Wahl.
- Wir bieten eine Zusammenarbeit in einem Netzwerkprojekt mit verschiedenen kulturellen und zivilgesellschaftlichen Akteuren aus Chemnitz, Zwickau und Sachsen, die mit hohem Engagement arbeiten.
- Für die Gestaltung und Ausstattung der Ausstellung sind Projektmittel eingeplant, deren Höhe von den gewährten Fördermitteln abhängt.

Bewerbung

Die Bewerbungsdeadline ist der 18. August 2019. Bitte sendet ein kurzes Motivationsschreiben, eine kurze Skizze zum Gestaltungsansatz/ zur Herangehensweise (nicht mehr als eine A4-Seite), Portfolio und Lebenslauf. Die Auswahlgespräche sind für den 20./21. August 2019 geplant.

Kontakt: Jörg Buschmann, offener-prozess@asa-ff.de

Weitere Informationen

Grundpfeiler des Projektes „Offener Prozess“ des ASA-FF e.V. aus Chemnitz ist die Entwicklung lokaler Gedenkformate und Bildungsangebote zur Aufarbeitung des NSU-Komplex. Es wurde als Nachfolgeprojekt des vielfach ausgezeichneten Theatertreffens „Unentdeckte Nachbarn“ initiiert. Dieses wurde durch die Grass Lifter – Kunstaktivisten entwickelt, die über die Verbreiten des NSU „kein Gras wachsen lassen wollen“ und durch gezielte Interventionen immer wieder öffentliche Diskussionen in Sachsen provozieren.

<http://offener-prozess.de>
<http://grass-lifter.de/>

<http://unentdeckte-nachbarn.de>
<http://www.asa-ff.de>